

Calmer Wochenblatt

№ 242.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 17. Oktober 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 jährl. m. Trügerl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Cris- u. Reichsbezugspr. 1/4 jährl. Mf. 1.50, im Fernverkehr Mf. 1.80. Bestells. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Bestliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 16. Sept. 1888/29. Sept. 1909, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Nach derselben muß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße befindliche Fuhrwerk einschließlich der Schlitten mit Ausnahme bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

- 1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne, oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten so weit wie möglich nach vorn anzubringen sind,
- 2) bei andern Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Jungtieren, der Deichsel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.
- 3) Jedes in Fahrt befindliche Fahrrad muß mit einer leicht zu handhabenden, hellleuchtenden Signalglocke und zur Nachtzeit mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein, welche den Lichtschein nach vorne auf die Fahrbahn wirft, entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrtrichtung stehende oder die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, insbesondere die Führer von Fuhrwerken, Reiter, Viehtreiber u. s. w. durch deutlich hörbares Glockenzeichen rechtzeitig auf das Näher des Fahrrads aufmerksam zu machen. Auch an allen unübersichtlichen Stellen, z. B. bei Einbiegen aus einer Straße in die andere, Straßenkreuzungen, Straßenkrümmungen bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen u. s. f., ist das Glockenzeichen zu geben. Die Laternen müssen in gutem Zustande und mit hellleuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün blendender Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Sept. 1893 verboten worden. Verfehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden auf Grund des § 366 Ziff. 10 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, 14. Oktober 1910.
R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Wildbad 16. Okt. Die Frau Luise Christine des Holzhauers Haag im nahen Sprollenhans trieb vor einiger Zeit auf der Ortsstraße ihre beiden Kühe von denen eine als bössartig bekannt war, zur Tränke, ohne sie zu führen oder sonst genügend zu beaufsichtigen. Während die Frau nun am Brunnen schwächte, lief die bössartige Kuh auf das dreijährige Töchterchen Marie des Hirschwirts Treiber zu, stieß es von hinten zu Boden und zertrat es mit den Füßen, sodaß es eine Zerreißen der Milz und einen Bluterguß in den Unterleib erlitt und im Kinderspital zu Pforzheim starb. Die Frau mußte sich vor der Tübinger Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Sie kam mit einer Woche Gefängnis und den Kosten davon.

Stuttgart 15. Okt. Am 18. Januar, dem Tag der 40. Wiederkehr der Reichsgründung,

veranstaltet der Jungliberale Verein mit der Nationalliberalen Partei Groß-Stuttgarts eine Bismarckfeier im Festsaal der Viederhalle, wobei der Reichstagsabgeordnete Wasser- mann die Festrede übernommen hat. Die Veranstaltung soll gleichzeitig für die sonst am 1. April von den Jungliberalen veranstaltete Bismarckfeier gelten.

Stuttgart 15. Okt. Bei der heute auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie, veranstaltet vom württembergischen Rennverein fiel der Hauptgewinn von 15 000 M auf Nr. 81 647, der zweite Gewinn von 6000 M auf Nr. 12 544, der dritte Gewinn von 2000 M auf Nr. 84 360, je 1000 M fielen auf Nr. 32 729, 18 599, je 500 M auf Nr. 25 129, 58 541. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart 15. Okt. (Strafkammer.) Die Firma Schaarschmidt hier hatte im Oktober und November v. Js. „Massenverkäufe zu enorm billigen Preisen“ angekündigt. In den Annoncen wurden wollene Damenhandschuhe zu 35 S, wollene Damenstrümpfe zu 70 S und wollene Westen zu 1.50 M angepriesen. Der Württemb. Bund für Handel und Gewerbe ließ bei der Firma solche Sachen kaufen. Den Käuferinnen wurde auf Befragen von der Verkäuferin gesagt, es seien wollene Handschuhe und Strümpfe. Die gekauften Waren waren nicht wollen, sie bestanden zu 1/2 aus Baumwolle. Vom Württemb. Bund für Handel und Gewerbe wurde nun Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt und es hatte sich die Geschäftsinhaberin und deren Geschäftsführer vor der Strafkammer zu verantworten. Der Geschäftsführer hatte die Annoncen verfaßt. Zu der Verhandlung waren 3 Sachverständige geladen.

Beifall.

Eine Novelle von F. A. Seigler.

(Fortsetzung.)

Nach freundlichem Gruße ging der Justizrat die Treppe hinab, während Hugo zum dritten Stockwerk emporstieg. Er fand den Kranken schwächer als jemals. Als er sich zu ihm an das Ruhebett gesetzt hatte, schlug der Dichter die Augen auf und sagte, indem er leise seine Hand streichelte: „Bist du wieder da, du guter Kerl? Wirst noch der richtige Krankenpfleger durch mich. Da hast du dir eine nette Last aufgeladen durch deine Gutmütigkeit. Aber hab' nur Geduld, es wird nicht mehr lange dauern.“

Und als Hugo ihm mit ermunternden Worten heiter zuredete und von einer schönen, reichen, schaffensgesegneten Zukunft sprach, da lächelte er müde und sprach: „Ja, das wäre schön, wunderschön, zu schön für mich. Schau, mein Junge, ich bin im Leben überall zu spät gekommen, und so wird's auch hier sein. Es gibt eben Menschen, die immer mit dem letzten Zuge fahren müssen, anstatt mit Sitzungsgewindigkeit ohne lange Unterbrechungen am hellen Tag ihren Weg zu machen. Und der letzte Zug — du weißt's — ist ein arger Dummer, er hält nicht nur auf allen Stationen, sondern oftmals auch noch auf offener Strecke an. Und wenn er schließlich doch ans Ziel kommt, ist der Tag vorbei: Das ist Schicksal, und wir wollen uns nicht darüber grämen. Wenn du mein Werk auf die Bühne gestellt hast, bin ich am Ziel. Und so lange will ich, muß ich noch leben.“

Er sank kraftlos zurück und schloß die Augen. Hugo aber schlug sich mit der Hand vor die Stirn und rief: „O, ich vergeßlicher Bursche! Weil ich auf der Treppe einen alten Bekannten treffe, kommt mir das Wichtigste aus dem Sinn! Eugen, denk dir, der Großherzog hat dein

Werk gelesen und heute die sofortige Einstudierung als Sondervorstellung befohlen. Daß ich deinen Helden spiele, steht schon fest. Das wird dich gesund machen!“

Mit einem jubelnden Rufe richtete sich Hallberg empor, sprang von seinem Lager auf und fiel dem Freunde um den Hals.

„Mensch, Mensch!“ — rief er fast schluchzend — du bist in mein Leben getreten wie ein junger Gott! Alle Wolken teilen sich, alle Nebel weichen vor dir. Wie kann ich dir danken? Und das größte wirst du ja erst noch tun, wenn du mein Schmerzenskind aus der Taufe hebst!“

Von Stunde an besserte sich der Zustand des Dichters so schnell, daß er bald kleine Ausgänge wagen konnte. Der erste führte ihn zur Intendanz, wo er mit dem Entzücken des Autors, der sein erstes Drama angenommen weiß, alle Einzelheiten der Rollenbesetzung und Inszenierung mit dem Regisseur vereinbarte. Ganz überrascht war er aber, als dieser ihm für die Rolle des Helden Harold auch einen zweiten Vertreter nannte, Herrn Mayring.

„Das muß sein, Herr Hallberg“, sagte der Regisseur. „Sie wissen vielleicht noch nicht, daß Herr Haffner seit einiger Zeit ausschließlich in den Sondervorstellungen vor Seiner Königlichen Hoheit auftreten darf. Wenn Ihr Werk dem großen Publikum zugänglich gemacht werden soll — und diesen Wunsch haben Sie doch voraussichtlich gleich der Theaterleitung — so muß der Harold dann von Herrn Mayring gespielt werden, der die Rolle sogleich in Angriff nehmen und bei den Proben zugegen sein soll, damit die erste öffentliche Aufführung bald nach der Sondervorstellung stattfinden kann.“

Mußte Hallberg auch diesen Gründen beistimmen, so brachte er's doch nicht übers Herz, Hugo davon zu erzählen. Es war ihm, als bedeute seine Zustimmung zu dieser Doppelbesetzung der Rolle eine Kränkung für den Freund. Und so hatte er von dieser Stunde an, so schwer es ihm wurde, ein Geheimnis vor Hugo zu wahren. Dieses Bewußtsein

Einer sprach sich dahin aus, es sei in der Warenbranche üblich, halbwoollene Waren als wollene anzupreisen. Die zwei anderen Sachverständigen können die Art der Bezeichnung in den Annoncen nicht gutheißen; die Strafkammer hielt die Tatbestandsmerkmale des unlauteren Wettbewerbs als vorliegend und verurteilte den Geschäftsführer zu 50 M. Geldstrafe. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte in den Annoncen unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben gemacht hat. Die Geschäftsinhaberin wurde aus tatsächlichen Gründen freigesprochen.

Stuttgart 16. Okt. (Arbeiterbewegung.) Eine Kellnerinnenversammlung fand leztthin nachts zwölf Uhr hier im „Römischen König“ statt. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach die Sekretärin des Zentralverbandes der Gastwirtschaftsgehilfinnen Deutschlands über den Verlauf des Verbandstages des Bundes deutscher Frauenvereine und die Bewegung: Reform oder Abschaffung des Kellnerinnenstandes. Daran schloß sich ein kurzes Referat von Arbeitersekretär Wachter über das neue Stellenvermittlungsgesetz. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Versammlung nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine in Heidelberg und der Stellung, die die Tagung zur Kellnerinnenfrage genommen hat. Nicht Abschaffung, sondern soziale Reform des Kellnerinnenberufes muß die Lösung des Problems bringen. Die Versammlung der Gastwirtschaftsgehilfinnen erwartet von den Mitgliedern des Bundes deutscher Frauenvereine, daß sie recht tatkräftig die sozialreformerische Arbeit des jungen Verbandes der Gastwirtschaftsgehilfinnen durch entschiedene Mithilfe bei der Gründung neuer Ortsgruppen des Verbandes unterstützen. Die Versammlung weist ferner darauf hin, daß am 1. Januar 1910 die durch die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vorgeschriebene Arbeitsordnung auch auf das Gastwirtschaftsgewerbe ausgedehnt worden ist für solche Betriebe, die zwanzig und mehr Personen beschäftigen. Sie fordert die in solchen Betrieben beschäftigten Gastwirtschaftsgehilfinnen auf, darauf zu sehen, daß nunmehr auch in diesen Betrieben die von der Behörde zu genehmigende Arbeitsordnung an einer dem gesamten Personal zugänglichen Stelle aufgehängt und jeder Gastwirtschaftsgehilfin eine Arbeitsordnung eingehändigt wird. In Sachen des neuen Stellenvermittlungsgesetzes gibt die Versammlung der Erwartung Ausdruck, daß bei der Festsetzung der Taten für Stuttgarter Stellenvermittler ein Maximalsatz von zwei Mark für das weibliche Schankwirt-

schaftspersonal und kein höherer festgesetzt wird. Die unorganisierten Gastwirtschaftsgehilfinnen (Kellnerinnen, Buffet-, Wirtschafts- und Kochfräulein, sowie Kassiererinnen und das weibliche Ausschilspersonal) fordert die Versammlung auf, sich dem Verbands der Gastwirtschaftsgehilfinnen Deutschlands zu gemeinsamer Standesarbeit anzuschließen.

Freudenstadt 16. Okt. (Ein schlimmes Echo.) In einem offenen Brief an den zum Ortsvorsteher von Baiersbronn gewählten Landtagsabgeordneten Gaiser erheben — mit bemerkenswerter Einmütigkeit — die unterlegenen Gegenkandidaten Stadtpfleger Dreher in Calw, Ratsschreiber Horst in Stuttgart, Oberamtssekretär Hufnagel in Kirchheim und Armenverwalter Wezel in Stuttgart schwere Vorwürfe gegen ihren siegreichen Mitbewerber. Sie weisen zunächst auf die Widersprüche in dem Verhalten Gaisers hin, der vor der Wahl erklärt hatte, er werde auf keinen Fall eine Wahl annehmen, und am Tage nach der Wahl diese angenommen hatte mit der Begründung, er wolle der Bürgerchaft einen zweiten Wahlgang ersparen. Die Unterzeichner berufen sich darauf, daß sie mit offenem Bissier gekämpft haben und fragen Gaiser, wie er sein Verhalten in einen so krassen Gegensatz stellen können und wodurch er beweisen wolle, daß nicht die Absicht vorwaltete, die Wähler und auswärtigen Kandidaten in Sicherheit zu wiegen, eine Stimmenzerpflückerung herbeizuführen und eine Vereinigung auf einen auswärtigen Kandidaten als nicht notwendig erscheinen zu lassen. Die Unterzeichner verlangen unter anderem eine Erklärung dafür, daß Gaisers Benehmen alle auswärtigen Kandidaten um viel Geld, Zeit und Mühe gebracht habe.

Freudenstadt 15. Okt. (Einbrüche.) Bei Kaufmann Glauner am Promenadenplatz wurden die Fenster ausgehoben. Der Dieb stieg in das Haus ein. Infolge der Wachsamkeit des Hundes mußte er seine Tätigkeit einstellen, bevor sie Erfolg gehabt hatte. Auch in die Wirtschaft zur Burg wurde eingebrungen. Der Dieb wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und mußte Reißaus nehmen. Bei Buchbinder Rächelen wurde eingebrochen und der Inhalt der Ledentasse geraubt. Durch die offen gelassene Haustür war es dem Dieb leicht, sich Eintritt in das Haus zu verschaffen.

Kirchheim a. N. 15. Okt. Leztthin wurde beim hiesigen Bahnhof ein Mann aufgefunden, der sich in betrunkenem Zustande schlafen gelegt hatte. Die Stationsverwaltung sah sich veranlaßt, dem Baganten zu einer Nachtherberge behilflich zu sein und benachrichtigte das hiesige Schultheißenamt. Aufs Rathaus verbracht, benahm sich der Fremde in unflätigster Weise und

widersezte sich der wohlgemeinten Fürsorge, sodas einige Bürger requiriert werden mußten, um ihn in sicheres Gewahrsam zu bringen. Einer davon wurde von dem Stromer auch noch gebissen.

Eßlingen 15. Okt. Der in Althütte bei Badnang verhaftete Schwindler, der bekanntlich sich auf der dortigen Postagentur als Postinspektor ausgab und die Kasse prüfen wollte, hat den gleichen Betrug auch in Nellingen und Leinfelden versucht. Man fiel jedoch auch in diesen beiden Orten nicht auf den Schwindel herein.

Hall 16. Okt. Vor der Strafkammer des R. Landgerichts hatte sich gestern der 33 Jahre alte Glasergeselle Christian Merz von Kupferzell wegen zweier Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Merz, der schon ganz erheblich wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist, war am 8. Mai d. J. nach Verbüßung einer dreieinhalbjährigen Zuchthausstrafe aus dem Zuchthause in Ludwigsburg entlassen worden. Schon nach drei Tagen beging er in Ubingen wieder einen Diebstahl, wobei er festgenommen und nach Göppingen eingeliefert wurde. Dort gelang es ihm alsbald, zu entweichen, worauf er seine Tätigkeit in die Oberämter Hall, Rünzelsau, Mergentheim und Crailsheim verlegte. Er gab sich als Viehhändler von Heilbronn oder Murrhardt aus und besuchte hauptsächlich einzelfühende Bauerngehöfte, um hier Gelegenheiten zum Stehlen auszuspähen. Wegen des Diebstahls in Ubingen erhielt er von der Strafkammer in Ulm 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Wegen der im hiesigen Landgerichtsprenkel verübten Diebstähle erkannte die Haller Strafkammer auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren nebst zehnjährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Stellung unter Polizeiaufsicht. Außerdem wurde noch auf eine durch die Unterzuchungshaft verbüßte achtstägige Haftstrafe erkannt, weil sich Merz bei seiner Festnahme dem zuständigen Beamten gegenüber eines falschen Namens bedient hatte.

Flugplatz Johannistal 16. Okt. Den heutigen Flügen wohnte der Kronprinz und die Kronprinzessin bei, die etwa eine Stunde auf dem Flugplatz verweilten. Der Kronprinz stiftete eine Krawattennadel in Form einer Krone mit Brillanten für den Aviatiker, der die größte Höhe erreicht und die schnellste Fahrt gemacht hat. Die Krawattennadel wurde Wienziers überreicht, der gestern nach Großbeeren geflogen war und heute auf dem Rückflug gegen 3 Uhr wieder auf dem Flugplatz landete. Wahrscheinlich wird Lindpaintner den großen Preis des Kriegsministeriums bekommen und Wienziers den Höchpreis und den Bleichröderpreis.

loftete auf ihm und machte ihm dem Freunde gegenüber befangen, verschämt. Und doch konnte er sich nicht entschließen, mit Hugo offen zu reden. Je lieber uns ein Mensch ist, je inniger wir uns ihm verbunden fühlen, desto schwerer fällt es uns ja oft, mit ihm eine ernsthafte Aussprache herbeizuführen, deren Ausgang zweifelhaft ist und möglicherweise eine Trübung unseres gegenseitigen Einverständnisses herbeiführen kann. So verschob er die Mitteilung — wie er sich selbst eingestand — aus Schwäche und Furcht auf eine „passende Gelegenheit“.

XV.

Seit jenem Tage, an dem er in Frau Gerdas Armen Freundschaft und Pflicht vergessen hatte, war Hugo nur selten und dann stets auf kurze Zeit in Wartners Hause gewesen. Und auch dazu mußte er sich zwingen, denn ihm war's, als hätte er durch jene Tat das Recht verwirkt, an der Stätte zu weilen, wo er einen vertrauenden, gütigen Mann seiner Haushehre zu berauben in steter Versuchung stand. Reine und edle Seelen bleiben zwar nicht immer frei von Sünde und Fehl, aber die Erinnerung daran ist ihnen qualvoll, und sie meiden dieselbe ebenso wie den Genossen ihrer Schuld. Darum war in Hugo, sobald er aus dem Rausche der verhängnisvollen Stunde erwachte, jedes Liebesgefühl für Gerda erloschen.

Der Eintritt Hallbergs in seinen Lebenskreis hatte seinem ganzen Wesen einen neuen Antrieb gegeben, denn das Bewußtsein, in diesem Manne der Welt einen großen Dichter erhalten und ihm selbst zu gesichertem Dasein und zur Erfüllung seines Herzenswunsches verholfen zu haben, verlieh ihm so viel Freudigkeit und Verantwortlichkeitsgefühl, daß er die Episode mit Frau Gerda als abgeschlossen betrachtete. Gerade darum aber fühlte sich Hugo in manchen Stunden sehr einsam. Das Bedürfnis, um seiner selbst willen geliebt zu werden, ist ja am stärksten bei dem in der Dessenlichkeit stehenden Manne, der in so mancher bitteren Erfahrung gelernt hat, daß an ihm zumeist nur der Name, der eitle Flittertand der

äußeren Stellung geliebt wird. Jetzt, wo er als Schauspieler des Großherzogs nicht mehr vor tausenden von Zuschauern seine Kunst ausübte, jetzt sehnte er sich danach, reine Liebe zu finden und Liebe zu geben.

Als der Sonntag herankam, stattete er dem Justizrat Hoffmeister den versprochenen Besuch ab. Er wurde von einem alternden Dienstmädchen in einen kleinen, mit bürgerlicher Eleganz ausgestatteten Salon geführt, wo ihn der Justizrat mit aller Herzlichkeit empfing.

„Und hier ist Eva, meine Tochter, die dem alten Vater jetzt treulich das Haus führt.“

Hugo brachte es in diesem Augenblick nicht zu der vorschriftsmäßigen Verbeugung, denn beim Anblick des jugend-schönen, aber doch amutigernsten Mädchens war es ihm, als klänge in seiner Brust eine Saite, die, schon lange auf diesen Ton gestimmt, bisher stumm geblieben sei, weil kein leiser Hauch sie noch in Schwingungen versetzte. Eva bot ihm mit ruhiger Freundlichkeit die Hand.

„Vater hat viel von Ihnen erzählt, und wir haben oft von Ihnen gelesen und gesprochen, umsomehr werden Sie erstaunt sein, zu hören, daß ich Sie noch niemals auf der Bühne gesehen habe.“

„Ja, meine Eva hat eine besondere Eigenheit, Herr Hoffner, die Sie, so fürcht' ich, beinahe kränkend nennen werden, sie besucht nämlich grundsätzlich kein Theater. Als Kind hat sie ein Weihnachtsmärchen gesehen, und seitdem ist sie nicht mehr in eine Vorstellung zu bringen gewesen, obwohl ich ihr diesen Genuß so gern gegönnt hätte.“

„Es ist aber für mich kein Genuß, Vater. Und damit Herr Hoffner mich nicht für kaltberzig oder blasiert oder töricht hält, muß ich meinen Standpunkt schon ein wenig rechtfertigen. An dem Tage, an dem ich als Kind mit dem Schneewittchen auf der Bühne litt und lebte, habe ich die große Enttäuschung erfahren, die mir den Theaterbesuch seitdem unmöglich machte. Ich erkannte zu meinem Schrecken, daß die vielen Menschen um mich her das Ganze nur als ein Spiel ansehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Aufstand der Transseikatoren meldet ein Bericht des stellvertretenden Gouverneurs, daß der bedauerliche Zusammenstoß von Soldaten und Transseikatoren durch das auffällige Verhalten der Kaffern gegen die Bahnbauleitung veranlaßt wurde. Die Angestellten haben die in der Nähe befindliche Truppe um Unterstützung, worauf die Kaffern mit Keulen und Messern bewaffnet, sich zusammenrotteten und die öffentliche Sicherheit bedrohten. Infolgedessen war das Einschreiten der Truppe nötig; diese machte erst von der Waffe Gebrauch, als die Kaffern zum Angriff übergingen. Vierzehn Kaffern sind tot, die Verwundeten befinden sich in guter Fürsorge. Dem englischen Reuterschen Bureau wird zu dem Vorfall aus Swakopmund vom 8. ds. Mts. gemeldet: Lohnabzüge bei den beim Bahnbau bei Wilhelmstal beschäftigten Kaffern für nicht geleistete Arbeit an Sonntagen oder in Krankheitsfällen veranlaßten die Kaffern zum Aufstand. Darauf verweigerten die Bauunternehmer die Lieferung von Wasser und Nahrungsmitteln, die die Kaffern sich nunmehr von den benachbarten Farmen verschafften. Da die Polizeibeamten, die die Führer der Aufständigen verhaften sollten, schlecht behandelt wurden, wurde eine Kompanie Soldaten gegen die Kaffern ausgesandt, die man der Räuberei mit Waffen in der Hand bezichtigte. Bei dem Angriffe gebrauchten die Soldaten zuerst das Bajonett, dann machten sie von der Feuerwaffe Gebrauch. Vierzehn Kaffern wurden getötet, viele verwundet. An Ort und Stelle hält man das Auftreten gegen die Kaffern für gerechtfertigt.

Paris 16. Okt. Während eines Schaufflugs bei Stampes stießen heute die Flugzeuge der Flieger Brest und Behat zusammen. Beide Aviatiker erlitten schwere Verletzungen. Besonders bedenklich ist Behat's Zustand, der beide Beine gebrochen hat.

Paris 15. Okt. Die Ostbahngesellschaft macht bekannt, daß die Auslandsbewegung auf ihren Linien als beendet angesehen wird. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten stellt eine merkliche Besserung bei der Nord- und Westbahn fest. Auf der Lyon-Mittelmeer-Bahn ist der normale Dienst gesichert. Auf der Orleansbahn haben von 781 Ausländern 574 die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der Südbahn sind die Arbeitseinstellungen zahlreich, doch wird der Dienst aufrechterhalten. In Marseille haben die Angestellten gestern abend beschlossen um Mitternacht in den Aufstand zu treten.

Paris 16. Okt. Die Regierung ist der Ansicht, daß sie gegenwärtig nicht in Verhandlungen mit dem nationalen Syndikat der Eisenbahner und dem Verband der Heizer treten könne, da diese sich zur Zeit im Konflikt mit den Militärgesetzen befinden. In mehreren Orten, besonders in der Umgebung von Paris, sind wieder Fälle

von Sabotage vorgekommen. Etwa zwanzig Ausländer, die sich an den Ausschreitungen in Corneilles beteiligt haben, sind verhaftet worden. Ein Agitator, der im Automobil durch ganz Frankreich reist und Propaganda für den Aufstand betrieb wurde in Bordeaux verhaftet.

Paris 16. Okt. Der mit der Ueberwachung der Anarchisten betraute Polizeikommissar Guichard, der nach den Urhebern des Bombenattentats in der Rue de Berry und der Eisenbahnsabotage fahndet, nahm letzte Nacht in Begleitung von 80 Schutzleuten in einem ausschließlich von Revolutionären und Sozialisten besuchten Gasthause in der Rue de Brétagne eine Durchsuchung vor. Etwa 15 Revolutionäre, zumeist Ausländer, bei denen verbotene Waffen vorgefunden wurden, wurden verhaftet.

Paris 16. Okt. Das Ministerium gibt bekannt, daß der normale Dienstbetrieb auf dem Pariser Nordbahnhof von heute abend ab wieder sichergestellt ist.

Newyork 16. Okt. Wellmanns Ballon, der 6 Mann Besatzung an Bord hat, ist zuletzt an der Küste von Long Island gesichtet worden. Die letzte Meldung besagt, daß starker Nebel herrscht. Etwa 1000 Zuschauer wohnten dem Aufstieg des Luftschiffes bei. Anfangs hieß es, es sei nur eine Probefahrt beabsichtigt. Erst am Nachmittag wurde bekannt, daß Wellmann infolge der günstigen Windverhältnisse sich dazu entschlossen hat, eine Fahrt nach Europa anzutreten. Eine große Menschenmenge wartete in Atlantic City auf eine etwaige Rückkehr Wellmanns.

Marktberichte.

Herrenberg 15. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 90 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 25—45 M.; 18 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 50 bis 120 M. Verkauf gut.

Stuttgart 15. Okt. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren 2000 Zentner zugeführt. Preis 5.80—6.20 M per Zentner. — Die Zufuhr auf dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz betrug 200 Zentner. Preis 4.50—7 M per Zentner.

Eßlingen 15. Okt. (Weinlese — Obstmarkt.) Der Beginn der Lese wurde auf Mittwoch, den 19., festgesetzt; von Samstag ab wird es neuen Wein geben. Das Gesamterzeugnis wird auf 1800 Hektoliter gegen 4500 im Vorjahr geschätzt. Einzelne Kellern werden nicht geöffnet werden. Eßlingen bis Mettingen, also die Neckarhalbe, werden wohl noch eins der besten Besen im Lande nach Menge und Güte geben. — Heute standen auf dem Obstmarkt etwa 3500 Zentner zum Verkauf. Die Preise bewegten sich zwischen 5.80 und 6.20 M, im Durchschnitt wurde der Zentner zu 6 M verkauft.

Vom Kaiserstuhl 13. Okt. Der schlechte Ausfall des Herbstes ist leider die allgemeine Klage der Oberländer, aber ganz besonders wurde durch einen Fehlherbst Zhringen betroffen, dessen hauptsächlichste Einnahmequelle aus dem Erlös vom Neuen und den Kirschen fließt. Die jährliche Durchschnittseinnahme aus Kirschen und Wein wird auf zirka 800 000 M. veranschlagt. Und was war das Resultat dieses Jahres? Die Kirschernte minimal, das Ergebnis des Herbstes so schlecht, daß damit oft nicht einmal die Ausgaben für das Schwefeln der Reben gedeckt werden. Wenn noch im Monat August der Stand der Reben derart war, daß man auf einen halben Herbst hoffen durfte, das ständig schlechte Wetter hernach brühte mit jedem Tag die Hoffnung herab. Ein älterer Rebmann, der genaue Aufzeichnungen macht, hat laut „Breisg. Ztg.“ bisher als seine geringste Einnahme aus dem Weinverkauf 1300 M. verzeichnet. Dieses Jahr war der Ertrag gleich Null, kaum daß es zu dem Hausstrunk reicht. Ein anderer Rebmann hat seinen ganzen Herbst durch sein Söhnchen aufessen lassen! Daß ein solches Ergebnis sich in vielfacher Beziehung ungünstig bemerkbar machen muß, ist sehr erklärlich.

Reklameteil.

Hohenlohe Hafermehl
 ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verbietet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?
 Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum.“ Durch die Tatsache, dass sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äußerst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mäßigen Preise geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.
 Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
 Preise: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.
 Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik YENIDZE, Inh. Hugo Zietz, Dresden.
 Vertreter: Julius Poeller, Stuttgart, Schloßstrasse 71.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Oberamt Calw.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß im Jahre 1911 die Staatsstraße Nr. 108, von Pforzheim nach Calw, zwischen Dennjacht und Liebenzell mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden soll, und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden, wird. Gemeinden, welche die Walze zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße, der ungefähren Menge und der Art des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später eintreffende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird. Die Bedingungen für die Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 17. Oktober 1910.

K. Straßenbauinspektion.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Einzel Firmen, Bd. I Bl. 229, wurde heute unter der Firma:

Krüger & Cie., Fabrikation künstlicher Dimsteine und Wegsteine in Hirjan, eingetragen: Die Firma ist zufolge Verkaufs des Geschäfts erloschen. Den 14. Oktober 1910.

Amtsrichter Schmann.

Calw.

Bestellungen auf Deckreis

zum Preis von 30 S für den Bund wollen bis spätestens 25. ds. Mts., bei der Stadtpflege angemeldet werden. Calw, den 15. Oktober 1910.

Stadtpflege: Dreher.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Donnerstag, den 20. Oktober, mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung

1 Rind.

Zusammenkunft in der Vorstadt. Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Für unsere bankmäßig entwickelte Genossenschaft suchen wir per sofort

Lehrling

aus guter Familie. Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw.

Spar- u. Konsumverein Calw u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 28. Oktober 1910, nachmittags 1/2 8 Uhr, im Bad. Hof stattfindenden jährlichen

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Geschäftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Anschließend an die Generalversammlung findet die Ausbezahlung der Dividende statt.

Der Aufsichtsrat.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto
gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung zu 3 3/4 0/0.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Franz Schoenlen, Calw,

Biergasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Wollwaren

jeder Art.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Knochenmehl, Leinmehl,
Thomasmehl und Kainit

sind auf Lager.

Fr. Gärtner.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

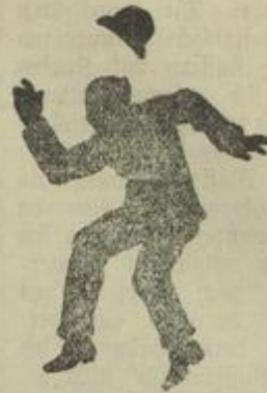
Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Telephon Nr. 9.

Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

IVO PUHONNÝ.



Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntenen Marken nicht geboten wird.

Neubulach.

Hausverkauf.

Unterzeichneter verkauft wegen anderweitigem Unternehmen sein an der Hauptstraße gelegenes neues Wohnhaus mit Bad und Werkstatt, sowie schönem Baum- und Gemüsegarten, für Private und Handwerker passend, um annehmbaren Preis sofort.

Georg Sailer,
Freiseur.

Corsetten

in den neuesten Façonnen,
Corsettgürtel
Reformleibchen
Geradehalter
Untertailen
Corsettschoner
Leibbinden
Hygieabinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Ein ordentlicher Junge,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort oder später bei Vergütung in die Lehre treten. Von wem, ist zu erfragen im Compt. d. S. Bl.

Altteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
C. Schnauffer, Conditorei
H. Hängler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl Liebenzell.

Mädchen gesucht.

Ein einfaches fleißiges Mädchen wird für Küche und Haushalt bei gutem Lohn per sofort oder später gesucht.

Frau Bauz,
Bahnhofswirtschaft.



Eine Kuh

mit dem 4. Kalb jetzt dem Verkauf aus
Jakob Schroth, Bauer,
Sommerhardt.

